Liebe Glaubensgeschwister und Freunde,

Wem von uns ist das Missgeschick schon einmal passiert, dass er den Wohnungs- oder Haustürschlüssel vergessen und die Tür hinter sich zugezogen hat?

Peinlich! Da brauchst du dann den Schlüsseldienst bzw. den Handwerker. Und es macht unangenehme Umstände und kostet nicht wenig.

Das aber ist immer noch eine Kleinigkeit gegenüber der Beispielgeschichte, die Jesus erzählt.

Ich lese aus dem Evangelium nach Matthäus in Kapitel 25 die Verse 1-13: …

Lesung: „Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen…“.

Hoppla, wenn das so ist…!? Unglaublich, aber wahr. Jesus macht keine Späße. Er ist kein Comedian, der die Menschen bei Laune hält. O nein! Was Jesus in dieser Beispielgeschichte erzählt hat einen tiefen Ernst.

Jesus erzählt im Rahmen der sogenannten Endzeitreden von zehn Brautjungfern, die auf den Bräutigam warten, um ihn mit Freude zu empfangen und in den Hochzeitssaal zu begleiten.

Jesus beschreibt die eine Hälfte als klug, die andere als töricht (unüberlegt, kurzsichtig, gedankenlos). Sie vergessen einfach, einen Vorrat an Öl für ihre Lampen mitzunehmen. Es wird doch schon reichen. Sie rechnen nicht damit, dass eine Verzögerung eintreten könnte.

Als nun der Bräutigam lange ausblieb…

Ja, es ist schon lange her, dass Jesus zu seinen Jüngern gesagt hat: „…und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Johannes 14,7).

Ganz ehrlich gesagt, auch uns wird es lange. Die Frage ist: warte ich noch auf Jesus? Ist in mir diese Hoffnung und Erwartung noch frisch und lebendig?
Von den Jungfrauen heißt es: „Als der Bräutigam lange ausblieb, <u>wurden sie alle schläfrig und schliefen ein</u>.“ Jesus kritisiert nicht die menschliche Befindlichkeit. Er weiß es nur zu gut, da er selbst vollkommen Mensch war wie wir. Alle diese menschlichen Regungen sind im Lukasevangelium sehr eindrücklich erwähnt. Ja, Jesus hat im Garten Gethsemane seine Jünger gefragt: könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?
Der Apostel Petrus erwähnt im 2. Brief, Kapitel 3, Menschen, die spotten und sagen: „Wo bleibt die Verheißung seines Kommens?“ Es bleibt doch alles so,

wie es gewesen ist. Wer kann denn das beweisen. Sind das nicht alles Hirngespinste der Frommen?

Ja, auch ich lebe gerne. Es geht uns immer noch gut. Und dennoch beunruhigen uns die geopolitischen Ereignisse und Veränderungen. Uns beunruhigen die Umwälzungen im gesundheitlichen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld, im klimatischen Bereich, die Frage nach bezahlbarem Wohnraum usw.

Beunruhigt uns auch die Schläfrigkeit aufgrund des langen Ausbleibens unseres Herrn Jesus, der gesagt hat: „Siehe, ich komme bald!“? Ist die Sehnsucht, bei Jesus zu sein noch brennend in unseren Herzen?

Ich merke doch bei mir selbst diese Versuchung zu einer Seelenruhe, die nicht in Jesus begründet ist, sondern in Gedanken wie: so schlimm wird es doch nicht kommen, oder anderen sich selbst beruhigenden Prognosen.

Jesus nennt hier die unbequeme Wahrheit: die einen waren klug, die andern waren töricht. Das tut weh.

Als der Ernstfall eintritt, nämlich dass der Bräutigam sehr spät, aber doch ganz unverhofft kommt, werden alle zehn durch den Ruf aufgeweckt: „Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!“ – O weh! Da waren die Lampen der fünf törichten Brautjungfern erloschen. Kein Öl. Ihre Torheit wurde schmerzlich sichtbar.

Ich verlasse jetzt das Gleichnis von den Jungfrauen.

Der Apostel Paulus sagt den Korinthern im 2. Brief, Kapitel 6, Verse 1-2: „Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und dir am Tage des Heils geholfen. « Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

Was bedeutet das für mich? Ich kann und darf mich nicht auf den Glauben und auf die Erfahrungen meiner Schwestern und Brüder verlassen, dass sie mich im Ernstfall durchbringen. Nein! Meine Beziehung zum Herrn Jesus muss meine erste Sorge und wichtigstes Anliegen sein. Im Bilde gesprochen soll mein Öltank voll sein. Öl ist in der Heiligen Schrift stets ein wunderbares Symbol für den Heiligen Geist. Paulus schreibt in 2. Korinther, Kapitel 1, Verse 21-22: *„Gott ist`s aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt und versiegelt und in unsere Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.“*

Und im Brief an die Philipper schreibt er: **„… ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk** (des Glaubens)**, der wird`s auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu**“ (Philipper 1,6).

Paulus spornt auch die Christen in Philippi an, obwohl sie auf einem guten Weg sind, mit den Worten: „Also, meine Lieben, – wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, – **schaffet; dass ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, denn Gott ist es, der in euch beides wirkt, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen**“ (Philipper 2,12-13).

Liebe Glaubensgeschwister und Freunde, ich brauche immer wieder mal einen sogenannten Rippenstoß zum wach werden im Glauben. Mein Leben soll ja nicht nur so gemütlich dahinplätschern. Nein, es soll vielmehr dem Lebensstrom gleichen, der das umliegende Land zum Blühen bringt. Das gelingt nur aufgrund dieser wunderbaren Zusage der Heiligen Schrift bei allem eigenen Wollen und allen guten Absichten: **Gott ist es, der in euch beides wirkt, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen**.

Ja, es ist tief traurig. Die Türe zum Hochzeitsfest war für die einen verschlossen.

Der scheinbare, selbstsichere Glaube „es wird schon reichen“ oder „Gott wird schon ein Auge zudrücken“ ist und bleibt ein trügerischer Glaube, ja, ein Selbstbetrug.

Ich bin nur sicher in der Nachfolge des Herrn Jesus, der dieses Gleichnis mit den Worten schließt: „Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in der der Menschensohn kommen wird.“

Liebe Glaubensgeschwister und Freunde, lasst uns in die Arme von Jesus flüchten. Bei Ihm ist Zurechtbringung, bei Ihm ist der Ruheplatz für unsere Seelen, bei Ihm ist Erquickung. Seine Geduld mit uns ist unsere Errettung heute und in Zukunft.

In der Lebensgemeinschaft mit Jesus können wir dann sagen: „Komm, Herr Jesus, komme bald.“ Und die Freude im Heiligen Geist wird unsere Leben durchfluten. Amen.

Gesegnete Andacht wünscht Euer Bruder Jonathan Pfaff